



Nachrichten

EUROPÄISCHER BÜRGERINITIATIVEN

zum Schutze des Lebens und der Menschenwürde

Nummer: 2 - 2025

Liebe Freunde! Liebe Mitstreiter!

Gerne würde ich Ihnen nur Positives berichten wollen, doch wir leben heute leider in konfliktbeladenen Zeiten, wobei der „Friede in Europa“ - durch Unvernunft der Politiker auf beiden Seiten - schon morgen der Vergangenheit angehören könnte. Beten wir bewußt für die Verantwortlichen des Weltgeschehens, beten wir zu GOTT, er möge die Menschheit vor einem großen Konflikt verschonen. Erkennen wir doch endlich alle die Gebote GOTTES an und bemühen wir uns ernstlich um deren Einhaltung. Laßt uns den Bibelvers in Galater 6.7-8 nicht vergessen: „Irret euch nicht! GOTT läßt seiner nicht spotten“

Ich muß leider an dieser Stelle wieder das Thema „Archiv Humer“ und unsere Aussendungen ansprechen. Unter Umständen - schon Ende dieses Jahres - wird es uns nicht mehr möglich sein, die laufenden Kosten für das „Archiv“ und die „vierteljährlichen Nachrichten“ zu finanzieren. Durch meine Erkrankung konnte ich mich leider nicht intensiv genug um eine gute Lösung bemühen. **Zunächst:** Danke für Ihre bisherige Unterstützung unseres Einsatzes für das Lebensrecht aller Menschen. Darf ich Sie dennoch um ein zusätzliches finanzielles Opfer bitten, um das „Humer-Archiv“ sichern und unseren „weiteren Kampf für das Leben“ zu ermöglichen?

Um die Kosten für die Printausgabe unseres Rundbrief zu reduzieren, möchten wir - wie das bereits „der13.“ organisiert hat - für alle Leser eine „Online-Version“ zur Verfügung stellen, die wir Ihnen, ohne Portokosten, als pdf-Dokument zusenden. Bitte verwenden Sie für Ihre Anmeldung: Nachrichten-EBI@menschenrechte.online.

Danke und Vergelt's Gott!

Ihr 
(Klaus Günter Annen)

Bregenz: Gedenken an die durch Abtreibung getöteten Kinder

Am sogenannten „Tag des Lebens“, der in Österreich traditionsgemäß am 1. Juni begangen wird, fand auf dem Symphonikerplatz des Bregenzer Festspielhauses eine große Kundgebung für den Schutz des Lebens statt. Die Lebensrechts-Organisationen „Plattform für das Leben Vorarlberg“ und „Verein Miriam“ stellten öffentlich die Frage: „Wo sind die Kinder, deren Füße in diese Schuhe passen?“



Ein notwendiges, aber auch **mutiges Zeichen für das Lebensrecht ungeborener Kinder in Bregenz/Vorarlberg.**

Auch wenn den Lebensrechtlern ein starker Gegenwind, nicht nur von linken Gruppen, sondern auch von Ärzten und Mitarbeitern des Landeskrankenhauses in Bregenz entgegenweht:

Sie geben nicht auf und „kämpfen“ tagtäglich darum, daß jedes Kind ein Recht auf Leben hat und geboren werden kann.

Viele von ihnen realisierten zum ersten Mal die unfHierfür wurden 1400 Paar Babyschuhe aufgestellt, die als Mahnmal an all jene Kinder erinnern sollten, die in Vorarlberg im Laufe des vergangenen Jahres ihres Lebens beraubt wurden.

In Österreich sind es Schätzungen zufolge (es gibt keine Statistik) jährlich mindestens 35 000 Kinder, die durch Abtreibung sterben. Im kleinen Bundesland Vorarlberg, in dem 4 % der Gesamtbevölkerung Österreichs leben, entspricht das 1400 Kindern.



Sprachlos und betroffen standen zahlreiche Passanten vor den leeren Babyschuhen. Viele von ihnen realisierten zum ersten Mal die unfassbare Dimension. Berater vor Ort, die für Gespräche mit Interessierten bereitstanden, erhielten überaus viel Zuspruch und Wertschätzung für ihren

Dienst des Bewusstmachens, dass jeder Mensch einzigartig und von Gott gewollt ist.

Beim anschließenden „Marsch fürs Leaba“ waren zahlreiche Familien dabei, die singend und betend entlang der Seepromenade und durch die Bregenzer Innenstadt zogen.

Terminankündigung:

Am **7. September** findet um 16.30 Uhr beim **Landhaus in Bregenz** (Römerstraße 15) das alle zwei Monate stattfindende „**Gebet fürs Leaba**“ statt.

Wir werden dann zu den beiden Kinderabtreibungsstätten gehen und um Bekehrung all jener beten, die für den Tod vorgeburtlicher Kinder Verantwortung tragen.

(Natalie Bayer-Metzler)

Mutter Teresa (1910 -1997) zum Thema Abtreibung und Frieden

„Der größte Zerstörer des Friedens ist heute der Schrei des unschuldigen, ungeborenen Kindes. Wenn eine Mutter ihr eigenes Kind in ihrem eigenen Schoss ermorden kann, was für ein schlimmeres Verbrechen gibt es dann noch, als wenn wir uns gegenseitig umbringen?“

Friedensinitiative

Der CPÖ-Politiker Dr. Rudolf Gehring befürchtet eine Verwicklung Österreichs in die kriegsrische Entwicklung in Osteuropa. Um Österreich vor einem Schicksal wie 1938/39 zu bewahren, bereitet er ein Volksbegehren für den Frieden vor.

An den Frieden denken heißt, an unsere Kinder zu denken. Mit dem Titel „Friedenspolitik statt Krieg“ wurde von Dr. Rudolf Gehring als Bevollmächtigter eine weitere Friedensaktivität unter Nutzung einer Möglichkeit der direkten Demokratie gestartet.

In Sorge um die Zukunft Österreichs und seiner Bewohner will Gehring als Leiter der christlichen Akademie für Gesellschaft und Politik, in Kooperation mit der Unterschriftenplattform "p-on.voting" aktiv werden. Auch andere Gruppierungen, wie die Initiative Heimat & Umwelt (IHU) haben ihre Unterstützung zugesagt.

Hauptziel des Volksbegehrens ist das Bewusstmachen, dass jeder Friede besser ist als ein Krieg. Dieses Ziel soll durch eine Ergänzung der Österreichischen Bundesverfassung erreicht werden. Die Forderungen richten sich an den Bundes(verfassungs)-Gesetzgeber. Im Artikel 9a B-VG (Verfassungsgesetz) soll als zusätzliches Staatsziel die umfassende Landesverteidigung um die Verpflichtung zur aktiven Friedenspolitik erweitert werden. Weiters wird der Nationalrat aufgefordert, den Frieden für Österreich und die Sicherheit unseres Landes durch gesetzliche Maßnahmen und aktives politisches Handeln zu gewährleisten.

Davon umfasst sind alle verteidigungspolitischen



CPÖ-Politiker Dr. Rudolf Gehring bei einem Vortrag in Linz

Fragen wie Waffenlieferungen, finanzielle Unterstützung, wirtschaftliche Sanktionen oder die Beteiligung österreichischer Soldaten. Österreich setzt sich unter Wahrung der immerwährenden Neutralität gemäß den Bestimmungen des Neutralitätsgesetzes 1955 weltweit für den Frieden ein und beteiligt sich an keinen Kriegen oder kriegsfördernden Programmen. Den Initiatoren ist es wichtig, dass



Geschäftsmodell dient, sondern als Korrektiv zur repräsentativen Demokratie bei wichtigen Anliegen der Bürger. Er verpflichtet sich freiwillig, nach Durchführung der Eintragungswoche die Kosten der Bewerbung dieses Volksbegehrens offenzulegen. Christliche Werte sind in der politischen Landschaft Österreichs quer durch alle Parteien verstreut, aber zugleich mit Werten vermischt, mit denen Christen sich nicht identifizieren können. Seit ihrer Gründung am 15. Oktober 2005 bietet die Christliche Partei Österreichs (CPÖ) den Wählern eine umfassend auf christlichen Werten gegründete Alternative an.

Kriege - militärische und wirtschaftliche - mit allen Mitteln verhindert werden. Die Neutralität muss für Österreich die Basis für eine aktive Friedenspolitik sein.

Es ist ein grundlegender Irrtum, den Begriff der Neutralität in eine militärische und in eine politische Neutralität aufzuspalten.

Auch die Wirtschaftssanktionen sind Teil der Kriegsführung und es wird dabei von Österreich die Neutralität verletzt. Inhaltlich mitbetroffen ist aber vor allem auch die Europäische Union, die vehement für die militärische Aufrüstung eintritt und damit die Voraussetzung für die Kriegstauglichkeit der EU schaffen will.

Dies, obwohl uns die Geschichte lehrt, dass Friedenspolitik mehr Sicherheit schafft als ein Rüstungswettlauf. Die Ansicht, dass eine massive Aufrüstung und die Aufstellung einer sogenannten "Friedenstruppe" der Friedenssicherung dienen, ist unrichtig und verstärkt die Kriegsbestrebungen.

Insbesondere aus christlicher Sicht muss ein klares Engagement für eine aktive Friedenspolitik eingefordert werden. Ein erster Schritt für eine aktive Friedenspolitik könnte die Einberufung einer europäischen Friedenskonferenz sein.

Die Volksbegehrens-Unterzeichner fordern alle österreichischen Politiker auf, egal ob in der Regierung oder in der Opposition, keinerlei öffentliche Aussagen zu tätigen, die im Widerspruch zum völkerrechtlich anerkannten Status der immerwährenden Neutralität stehen und damit für Österreich eine große Gefahr bedeuten.

Derartige Aussagen und entsprechende Verhaltensweisen widersprechen einer aktiven Friedenspolitik! Dr. Rudolf Gehring als Bevollmächtigter des Volksbegehrens stellt fest, dass ein Volksbegehren als Instrument der direkten Demokratie nicht als

Folgen Sie bitte dem LINK, um die Petition zu unterschreiben:

<https://p-on.voting.or.at/Inhalt/de/Petitionen>.

Ein Krieg gegen die Ungeborenen

In ganz Europa, aber besonders in Österreich, wird der Widerstand gegen einen europäischen Krieg immer größer und besser koordiniert. Das ist nicht zuletzt dem österreichischen Politiker Rudolf Gehring von der CPÖ zu verdanken. Er hat eine Friedensinitiative auf der Plattform „p-on.voting“ ins Leben gerufen.

Ein ganz anderer Krieg findet bereits seit vielen Jahren weltweit statt: der Krieg gegen die noch nicht geborenen Kinder.

Jährlich werden weltweit über sieben Millionen Kinder vor der Geburt getötet, doch **wo bleibt der Aufschrei?**

So wie ein Krieg zunächst geplant, organisiert und dann durchgeführt wird, so verhält es sich auch mit dem Krieg gegen die ungeborenen Kinder. In beiden Fällen braucht es nicht nur die Denker, sondern auch die Vollstrecker und die Mitläufer. Im Krieg gegen die Ungeborenen sind wir offensichtlich noch nicht am Höhepunkt angelangt. Noch immer forcieren politische Eliten und Menschenrechtsgegner dieses verabscheuungswürdige Verbrechen unserer Tage, wie es mehrere Päpste benannt haben.

Natürlich sind alle gegen den Krieg, doch das bestehende Schlachtfeld der Kinderabtreibung blendet viele bewusst aus. Vielleicht denken sie gar, es sei notwendig und gerechtfertigt. Wie zum Beispiel in Wien, wo es laut der Medizinerin und SPÖ-Genossin Mirijam Hall eine „gute Versorgungslage“ gebe.

Mirjam Hall ist mittlerweile nicht nur Leiterin der AIDS-Hilfe Wien, sondern auch Präsidentin der ÖGF (Österreichische Gesellschaft für Familienplanung). **Sie hat inzwischen auch die Politik** für sich entdeckt, um mit ihren guten Kontakten ihre menschenverachtende Einstellung zum Lebensrecht aller Menschen politisch durchzusetzen, denn Leben oder Tod sei, so meint sie, eine Option der Mutter.

Als Medizinerin tötet Hall nicht nur in ihrem Hauptberuf in der Klinik Ottakring ungeborene Kinder, sondern auch in ihrem Zweitjob im Ärzte- und Gesundheitszentrum WECARE. Kinderabtreibung ist ein Mordgeschäft. Beiden Einrichtungen muss man die Bezeichnung „Gesundheit“ absprechen, denn Menschen zu töten hat nichts mit Gesundheit zu tun.

Die rote Genossin soll nun auch politisch aufgebaut werden. Ihre SPÖ-Fangemeinde schickte sie als Spitzenkandidatin des Wiener Gemeindebezirks



Neubau zur Nationalratswahl 2024 und erhob die Bezirksrätin zur **Klubobfrau der SPÖ Neubau**. Auf deren Homepage heißt es: „Seit sie Mama geworden ist, treibt sie das Gefühl, unseren Kindern eine bessere, sozialere und gerechtere Welt hinterlassen zu wollen, noch mehr an. Deswegen kümmert sie sich ...“

Es ist besonders geschmacklos, wenn mit dem Töten eine „gerechte Welt“ geschaffen werden soll.

Mirjam Hall und die Stadt Wien selbst strengen derzeit mehrere Klagen gegen mich, Günter Annen, an. Man will mich neutralisieren und mundtot machen. Zu deutlich bin ich offenbar in meinen Aussagen zum Lebensrecht geworden.

Gebet für das Lebensrecht der Ungeborenen

vor dem „Landes-Tötungs-Krankenhaus“
(LKH) in Bregenz
Maria-Stromberger-Weg

jeweils MO / MI / FR
von 9:00 Uhr - 10.00 Uhr

Wann haben Sie das letzte Mal gebeichtet?

Pfarrer Winfried Pietrek

Die klare Forderung der Muttergottes: „Buße, Beichte, Sühne“. Sonst kommt das Strafgericht GOTTES über die Menschheit (Fatima 1917)

Die gegenwärtige Frömmigkeit der Menschen spricht jedoch eine andere Sprache. Oft suchen nur noch die Spinnen Zuflucht im Beichtstuhl.

Das liegt daran, daß sich viele Katholiken sagen: „Ach, ich hab nichts Schweres auf dem Kerbholz.“ Und sogar manche Priester wimmeln einen Büßenden ab: „So etwas brauchen Sie doch nicht zu beichten.“

Beide haben die Beichte falsch verstanden. Sie ist das Buß-Sakrament. Es ist ein Akt der Buße, Demut, auch kleinste Verfehlungen dem Ansturm des HEILIGEN GEISTES auszusetzen.

Im Sakrament begegnen wir CHRISTUS: im Beichtstuhl spricht JESUS durch den Priester die Absolution (Vergebung) aus, wenn der Beichtende von Herzen bereut und versucht, sich zu bessern und die zehn Gebote einzuhalten. Die Absolution ist ein Geschenk des Himmels. Wenn mehr Menschen dies doch begreifen würden!

Das will man nicht wahrhaben. Ebenso sollen **Kliniken**, in denen Kinder vor der Geburt getötet werden, **nicht als „Tötungskliniken“ bezeichnet werden** dürfen, das sei angeblich unwahr und die roten Genossen empfinden dies als beleidigend und wollen es gerichtlich untersagen lassen.

Wenn Sie, lieber Leser, diese rechtliche Auseinandersetzung unterstützen könnten, wäre mir sehr geholfen.

Es geht aktuell nur um die Anwaltskosten, denn Schriftsätze fallen nicht vom Himmel. Bitte geben Sie auf dem Überweisungsformular den Hinweis „Spende für Anwaltskosten“ an, damit die Spende entsprechend zugeordnet werden kann.

Danke und ein herzliches Vergelt's Gott!

Näheres finden Sie auf:

www.menschenrechte.online

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker :
„Christlich-Soziale-Arbeitsgemeinschaft Österreichs“
Anschrift: A-4730 Waizenkirchen, Feldweg 1
Tel.: 0043 (0) 7277 - 6342
Mobil: 0043 (0) 677 6207 0515
E-Mail: csa-at@gmx.at / office@menschenrechte.online